

Herrn OB Eberhardt
Kirchplatz 2
79618 Rheinfelden

23.03.2023

Stellungnahme Gewerbeverein „Umbau Kapuzinerstrasse in Verbindung Bürgergespräch 31.01.2023

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Eberhardt

Der Gewerbeverein Rheinfelden, einschließlich des Leistungsverbunds Rheinfelden, vertreten durch Herrn Sattler, hat mit Interesse die Bürgerversammlung vom 31.01.2023 verfolgt.

Dass wir bisher noch nicht in angemessener Art und Weise reagiert haben, lag unter anderem an der Erkrankung von Herrn Sattler.

Ohne hier jetzt auf die Zwischentöne an betreffender Versammlung einzugehen, konkret auf das Bashing unserer Schweizer Kundschaft, wenn diese nicht mehr kommen, haben wir jede Menge Platz, um die Fahrradparkplätze in die dann leeren Schaufenster zu verlagern, möchte ich für den Gewerbeverein folgendes festhalten.

Inhalt dieses Schreibens ist es **nicht** auf Anregungen und Hinweise einzugehen, die das allgemeine Umfeld unserer Innenstadt anlangen.

Die vorgestellten Pläne und Überlegungen überzeugen beim ersten Hinsehen. In ihrer Komplexität bedürfen sie jedoch einer exakteren Betrachtung was ihre Wirkung, vor allem deren mittel -bis langfristige Effekte bewirken.

Von daher erlauben wir uns auf Bedenken des dort angesiedelten Handels hinzuweisen, von denen wir der Auffassung sind, daß diese, ohne weitere Behandlung, den Geschäftsbedingungen abträglich sind und damit zu einem Trading-Down-Effekt ,also der Entwicklungseffekt vom Angebot mit Leben in der Innenstadt zu dem Trend ausbleibende Kundschaft gleich Leerständen führen wird.

Wir verstehen daher dieses Schreiben als Beitrag zu dem Thema.

1.

Ein großer Teil der Gewerbeeinheiten in der Kapuzinerstrasse sind vermietet. Teilweise schon jetzt werden die angestrebten Veränderungen mehr als kritisch betrachtet und, bedingt, durch den Rückgang der letzten Jahre, wird sich diese Kritik verstärken.

Wichtig ist für uns daher der Hinweis, dass bei einer Vielzahl der in der Kapuzinerstrasse bestehende Pachtverhältnisse im nächsten Jahr deren Bindungsfrist aufgehoben ist und es steht zu befürchten, dass, unter den geänderten strukturellen Bedingungen, eine Fortsetzung der Pachtverhältnisse, dahingestellt ist.

Welche Folgen das haben wird braucht hier nicht im Detail dargelegt werden

In erster Linie, wen wundert es, sind es die dort wegfallenden 17 Parkplätze für die anführende Kundschaft, die den Handel einen weiteren Rückgang befürchten lassen.

Vor dem real existierenden Hintergrund, dass der Einzelhandel, sehr unter einer wegfallenden Kundschaft, sicherlich auch durch die besondere Zeit – Corona, galoppierende Inflation etc. - enorme Verluste erlitten hat können wir das Nachvollziehen.

Damit einhergehend ist ein Mangel an Arbeitskräften, nicht nur auf den Einzelhandel bezogen, der weite Teile des Rheinfelder Wirtschaftsleben verändern wird.

Diese besagten Zeiten sind noch nicht überwunden, wenn dies auch den politischen Entscheidungsträgern nicht einfach zu vermitteln sein dürfte.

Die wegfallenden Kfz-Stellplätze führen nicht zu einer Verbesserung.

Eine Bitte unsererseits wäre daher, im weiteren Prozess, die Zahl 17 zu überdenken

2.

Erschwerend kommt hinzu, dass der Rückgang unserer Schweizer Kundschaft mehr als bemerkbar ist.

Seit der Rückkehr der Inflation schien der Franken-Euro Kurs nur eine Richtung zu kennen. Ab dem Herbst letzten Jahres setzte jedoch eine Umkehr ein und diese wird sich beschleunigen.

Wir wollen das heute noch nicht richtig wahrhaben, aber dieser Trend wird sich fortsetzen und wird zu einem weiteren Schwund der Schweizer Kundschaft führen.

In dieser Situation Parkmöglichkeiten zu streichen, betrachten wir als Gift für den Einzelhandel sowie für den sekundären Geschäftsbesatz der gesamten Innenstadt.

Die ausgewählte Variable, Wegfall von Parkraum, verändert die Auswirkung auf das Gesamtsystem, wenn alle anderen Variablen konstant bleiben, und wird Ihre Aussage an der besagten Bürgerversammlung

"Die Stadt ist sehr bemüht, das Zentrum weiterzuentwickeln"

schwer umsetzbar, wenn nicht sogar unmöglich, machen.

3.

In die Diskussion möchten wir einführen, dass die angebotenen Parkmöglichkeiten - Volksbank Parkhaus oder Rewe so attraktiv zu gestalten, dass diese auch von den Besuchern angenommen werden.

Nach den, uns erreichenden Beurteilungen, meidet ein großer Teil der auswärtigen Kundschaft das dortige Parkhaus, weil man mit dem Namen „Volksbank“ eine Erledigung für Bankgeschäfte verbindet und damit assoziiert, was natürlich falsch ist, dass dieses Bankhaus ausschließlich für Bankkunden der VB vorbehalten sei.

Der Gewerbeverein hat sich daher über eine größere Annahme dieser Tiefgarage Gedanken gemacht und schlägt verschieden Überlegungen vor.

Abgesenkte Parkgebühren bis Null Tarif.-

Rückerstattung von Parkgebühren an die jeweilige Kundschaft

Vereinfachter Zugang in das Parkhaus Volksbank.

Dies kann jedoch nur im gemeinsamen Zusammenwirken aller Beteiligten erfolgen. In erster Linie mit den Besitzern

Grundsätzlich teilen wir die Besorgnis, dass, wenn die vorgeschlagenen Ideen - attraktivere-Anbindung durch die vorhandenen Tiefgaragen- unterbleiben, gleichzeitige eine Reduzierung von Parkmöglichkeiten erfolgt, ein Fernbleiben des Individualverkehrs in der Innenstadt ausgelöst wird.

Hierzu fehlt uns eine schlüssige Konzeption.

Wir erlauben uns auf die Bedenken des dort angesiedelten Handels hinzuweisen, von denen wir der Auffassung sind, daß diese Aufgabe, ohne weitere Behandlung der strukturellen Rahmenbedingungen, abträglich sind und zwangsläufig zu einem Trading-Down-Effekt, also dem Entwicklungseffekt vom Angebot mit Leben in der Innenstadt zu dem Trend ausbleibende Kundschaft gleich Leerständen führen wird.

Es liegt nun einmal in der Natur der Sache, dass der „Verbraucher“ noch mehr in die uns umgebenden Städte fahren wird, um dort seine Einkäufe zu tätigen.

Erst recht die Schweizer Kundschaft die, einmal auf der Autobahn, nicht nach Rheinfelden/Baden abbiegt, sondern, folgerichtig, lieber gleich auf der Autobahn die nächste Stadt anfährt, die ihm ein Verbraucherfreundliches Parken ermöglicht.

Gerade den Aspekt des Trading Down bitten wir hier ernstlich in der weiteren Behandlung des Themas mit zu berücksichtigen.

4.

Aus der Vielzahl an kritischen Stimmen erlaube ich mir hier, auszugsweise, einige wiederzugeben.

- ✓ Die Anlieferung von H&M kann nur über den Eingang in der Kapuzinerstrasse erfolgen.
- ✓ Der Abgang in die VB über die Kapuzinerstrasse sollte attraktiver gestaltet sein
- ✓ Es soll eine Begrenzung der Warenstände (NKD) wie bei Müller Markt, nur auf einen halben Meter Gehsteig - Fläche begrenzt sein
- ✓ Umsatzeinbußen durch wegfallende Parkgebühren führen zu einer Zahl an rechtlichen Einsprüchen.
Schon in der Vergangenheit wurden hierzu Ersatzleistungen geltend gemacht
- ✓ Positiv nehmen wir den, schon seit Jahrzehnten in der Einwohnerschaft vorgetragenen Vorschlag auf, dass die **ehemalige, südliche Zufahrt zum KVZ beseitigt werden sollte.**
Bei einem Wegfall dieses „Eingangs“ ließen sich dort jede Menge, zentrumsnahe Fahrrad - Stellplätze verwirklichen

Fazit

Die Besorgnisse des betroffenen Handels und Gewerbes resultieren aus den erlittenen Erfahrung als die „Karl-Fürstenberg Str.“ Mitte der 90 er Jahre von einer belebten Quartiers- und Geschäftsstraße in eine Fußgängerzone umgewandelt wurde.

Die Folgen sind noch heute spürbar.

Es ist daher unser größtes Anliegen, dass man aus den seinerzeitigen Fehlern Lehren zieht. Unsere Meinung bitten wir daher als Beitrag zu verstehen, dass die vorgestellten Absichten auch erfolgreich sind,

Damit dies gelingt, also die Umsetzung geeigneter Maßnahmen, bedarf es eines Zusammenspiels aller Innenstadtakteure, auch das der Gewerbetreibenden.

Es ist uns als Gewerbeverein bewusst, dass Rheinfeldern eine Unvollständigkeit an attraktiven und benötigten Geschäften aufweist.

Hier ist in erster Linie die WST Rheinfeldern gefordert verstärkt überzeugende Anstrengungen zu unternehmen.

Allgemein sind wir der Auffassung, und dabei beziehen wir uns auf eine große Zahl an Meinungen, dass unsere Innenstadt nach vorne gebracht werden muss.

Das bezieht sich aber nicht allein auf Handel und Parkplätze

Die drei Plätze unseres Zentrums als auch deren Verbindungen untereinander benötigen dringend einer „Aufhübschung“

Wir sehen, in der Arbeit von Ihnen und Frau Ripka sowie allen Beteiligten, tradierte Ansätze aufzubrechen eine Vorbereitung, dass, unter der Komplexität der Themen, etwas wertsteigerndes für die unsere Stadt gelingen kann.

Die schwärmerische Betrachtungsweise, verschiedener Organisationen, kann man nur aufrechterhalten, wenn man lediglich seine persönlichen Interessen betrachtet und das übrige Gesamthafte, was ja die Urbanität einer Stadt ausmacht, verdrängt

Das Ausblenden fundamentaler Fragen, bei diesem Prozess, ist nicht zielführend.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr Gustav Fischer

